

# „Haben uns über jeden Besucher gefreut“

Der Mockrehnaer Gemeinderat Sandro Oschkinat blickt auf das Forum in Audenhain zurück

**AUDENHAIN.** „Demokratisches Diskussionsforum“, hat der Mockrehnaer Gemeinderat Sandro Oschkinat sein Diskussionsforum genannt, zu dem er am 20. November nach Audenhain geladen hatte. Hier sein Fazit zur Veranstaltung: Nicht zuletzt die Zusage, des Leipziger Compact-Journalisten Jürgen Elsässer und der AfD-Vorsitzenden Frauke Petry hatten schon im Vorfeld für viel Gesprächsstoff gesorgt. Dass Beide zwei Tage vor dem Tag der Wahrheit plötzlich absagen mussten, ist für mich im Nachhinein weniger ärgerlich. Denn es ging mir nie darum Personen zu verkaufen sondern die wichtige Frage zu diskutieren, ob wir beim Thema Asylchaos und Fluchtursachen Politik und Medien noch vertrauen können. Und dies gelang auch mit Herrn Martin Müller- Mertens und Jörg Urban hervorragend, welche als Ersatz für Elsässer und Petry erschienen waren.



Sandro Oschkinat

mann, gegen die überwiegend asylkritische und regierungskritische Stimmung durchsetzen, liegt nicht in meiner Verantwortung. Wie bereits erwähnt, hätten auch jeweils drei Linke, Ausländerbeauftragte oder Asylbefürworter in der Diskussionsrunde sitzen und mit Tatsachen überzeugen können, wenn sie mir ihre Zusage gegeben hätten. Desweiteren steht es jedem Diskussteilnehmer im Vorfeld frei, soweit Anhänger wie möglich zur Anwesenheit am besagten Tag zu mobilisieren.

## Skeptische Gäste

Unabhängig davon, gilt mein Dank ausnahmslos allen, die diesem schwierigen Projekt eine Chance gegeben und es mit uns gemeinsam, sicher auch mit einigen kleinen verbesserungswürdigen Punkten, zu einem klaren Erfolg gemacht haben. Denn vor allem jene, die an diesem Tag anwesend waren, haben damit gezeigt, dass freie, kritische und faire demokratische Dialoge, trotz strenger Sicherheitsauflagen, hohem Polizeiaufgebot und Angst vor stumpfsinnigen Stör-Aktionen, in diesem Land immer noch möglich sind. Noch nie, habe ich persönlich so viele kritisch-durchdachte Fragen und Ansichten an einem Abend zur Asylproblematik gehört. Das zahlreich erschienene Publikum war so aufmerksam, skeptisch und tabulos offenherzig, dass mir allein das Zuhören eine wahre Freude bereitete. Gerade, weil ich überzeugt bin, dass wir in der heutigen Zeit einen wirklich freien, politischen Dialog wieder dringend brauchen, um die Glaubhaftigkeit unserer Demokratie zu bewahren.

Bei dieser Veranstaltung hatte jeder Gast das gleiche Recht, seine Meinung darzulegen und damit seine persönliche Stimme zur Thematik abzugeben. Ich persönlich habe versucht jeder sichtbaren Wortmeldung die entsprechende Aufmerksamkeit zu schenken. Wir haben uns über wirklich jeden Besucher gefreut, gleichgültig seiner politischen Herkunft! Genau deshalb wünsche ich mir eine Wiederholung der Demokratischen Diskussionsrunde mit neuen unterschiedlichen Teilnehmern samt ihren ganz spezifischen Ansichten und Meinungen, um diese in Audenhain wieder in Form eines kriti-

schen und respektvollen Dialog erneut gemeinsam mit einem aufmerksamen Publikum auszuwerten.

## Neuauftrag mit LEGIDA

Dann möchte ich unter anderem auch jemanden aus der LEGIDA-Szene einladen, sich den unzensurierten Fragen der Gäste und Besucher zu stellen. Ich habe mich bereits selbst mit LEGIDA auseinandergesetzt und sogar schon einmalig als Gastredner bei selbiger zur Verfügung gestellt. Meine ablehnende Haltung zur derzeitigen planlosen und chaotischen Massenwanderung in unser Land, war zu keinem Zeitpunkt ein Geheimnis! Wer diese kritisieren will, kann dies bitte tun, sollte aber wissen, dass ich selbige Kontakt- und Dialogmöglichkeiten im Bezug zur „Flüchtlinge willkommen“-Bewegung genauso nutzen werde, sobald mir die Chance dazu gegeben wird. Ich suche die Wahrheit und keine Ideologie! So wäre es

mir ein echtes Privileg gemeinsam mit Vertretern der „Antifa“ unter anderem hinterfragen zu dürfen, warum die Linke derzeit scheinbar die Flüchtlingspolitik einer Bundesregierung unterstützt, welche mit ihrer verlogenen, waffenliefernden Außenpolitik im kompromisslosen Bündnis mit der Kriegsmacht USA erst dafür sorgt, dass Flüchtlingsströme entstehen. Wenn alle Menschen mit streitbaren Ansichten, endlich wieder argumentativ-sachlich miteinander diskutieren würden, anstatt sich, wie aktuell erschreckend oft feststellbar, gegenseitig immer nur zu verteufeln und Gewalt anzutun, wäre dies schon ein großer Fortschritt in meinem Verständnis für Demokratie, Toleranz und Meinungsfreiheit. Darum muss das demokratische Diskussionsforum fortgesetzt werden! Wer dieses Ansinnen unterstützen oder Kritiken und Verbesserungsvorschläge dazu beitragen will, kann gern Kontakt zu mir und meinen Unterstützern aufnehmen.

## ■ KOMMENTAR

### Wir bewegen uns

Sollen wir den Oschkinat-Text wirklich drucken? Natürlich haben wir uns das gefragt. Und die Meinungen dazu gehen in der TZ-Redaktion auseinander. Mit seinem Auftritt bei LEGIDA vor acht Tagen hat sich der Mockrehnaer Gemeinderat keinen Gefallen getan – das Video kann sich jeder anschauen – verboten ist das Sprechen dort aber nicht. Seine Meinung von einer Bühne herunterzuschreiben – das muss freilich niemand wollen. Genausowenig, wie man diese Meinung teilen muss. Aber akzeptieren muss man, dass es diese Meinung gibt. Es ist eben keine Option, einfach die Augen zu schließen, die Ohren anzuklappen, laut Lala zu singen und zu hoffen, der „Spuk“ möge vorüber gehen. Wir, die Gesellschaft ändert sich gerade dramatisch. Unser Land hat insbesondere in der Flüchtlingspolitik einen Kurs eingeschlagen, den die Mehrheit der gewählten Politiker und – da bin ich mir sicher – auch die Mehrheit der Bevölkerung mitträgt. Sandro Oschkinat nicht. Er ist regierungskritisch. Er formuliert hart. Er blendet aber auch aus, was

nicht in sein Bild passt. Soll er doch! Unter dem Strich ist Sandro Oschkinat also so etwas wie ein Oppositioneller. So wie die Oppositionellen, die in unfreien Gesellschaften eingesperrt oder anderweitig unterdrückt werden. Vorgänge, über die auch wir deutsche Medien regelmäßig berichten. Vorgänge, die Empörung hervorrufen. Und warum unterdrücken unfreie Gesellschaften Oppositionelle? Weil sie Angst vor einer argumentativen Auseinandersetzung haben. Bei uns läuft das zum Glück anders. Marian Wendt hat das gezeigt, als er sich in Audenhain stellte. Wichtiger



TZ-Chefredakteur Sebastian Stöber

als das, was er dort sagen konnte war das, was er aufnehmen konnte und mit nach Berlin genommen hat. Unsere Gesellschaft hält Oppositionelle aus. Sie zieht Kraft aus dem Wettstreit der Argumente. Wir wissen, vorwärts geht es nur, wenn man sich entwickelt. Die Impulse für diese Entwicklung können vielfältig sein, können auch weh tun. Um im Bild zu bleiben: Zurzeit erleiden wir alle Schmerzen. Doch zu konstatieren ist auch, wir bewegen uns. Und zwar nach vorn.